

Grußwort
des Bischofs von Trier, Dr. Stephan Ackermann,
und des Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Thorsten Latzel,
zum 7. Kirchlichen Aktionstag für eine atomwaffenfreie Welt in Büchel am 25.5.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir grüßen Sie herzlich anlässlich des 7. Aktionstages für eine atomwaffenfreie Welt am Bundeswehrluftwaffenstützpunkt Büchel. Die Aktionstage in Büchel waren von Beginn an eine ökumenische Veranstaltung und wurden von Friedensgruppen unterschiedlicher evangelischer Landeskirchen und der katholischen Friedensbewegung pax christi organisiert.

Tatsächlich ist die Friedensarbeit ein zutiefst ökumenisches Thema, bei dem Gruppierungen aller christlicher Denominationen eng zusammenarbeiten. Frieden ist eine Grundausrichtung christlicher Existenz. So hat es Jesus selbst formuliert: „*Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.*“ (Mt 5,9) Frieden wird zugleich allgemein von allen Menschen in unserer Gesellschaft ersehnt: „Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts“, so das bekannte Wort des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt.

Und doch ist der Frieden in unserer Zeit massiv gefährdet. Wenn wir die Nachrichten verfolgen, sehen und hören wir täglich Meldungen über neue Kriegsereignisse. Da ist der Krieg in der Folge des völkerrechtswidrigen Überfalls Russlands auf die Ukraine. Da ist seit vergangene-m Jahr der Krieg in Israel und Palästina. Dazu kommen kriegerische Auseinandersetzungen in Armenien und Aserbaidschan, im Sudan, im Jemen, an vielen anderen Orten dieser Welt. Als Christinnen und Christen können wir nicht ablassen, daraufhin hinzuwirken, dass die Gewalt und das Töten ein Ende haben. „*Suche Frieden und jage ihm nach.*“ (Ps 34,15) Dieses Psalmwort ist heute wichtiger denn je.

In Büchel ist der Protest bestimmt durch eine besondere Gefährdung des Friedens, durch die drohende Anwendung von Atomwaffen. Der Einsatz von Atomwaffen ist weltweit geächtet. Gott sei Dank hat es seit 1945 keine weiteren Einsätze von Atomwaffen gegeben. Aber solange Atomwaffen existieren, bleiben sie ein großes Risiko. Dieses Risiko steigt, wenn die Beziehung zwischen den Atommächten gestört ist. Aktuell ist nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine die wechselseitige Kommunikation massiv gestört. Die Drohung eines Atomkrieges ist Teil der russischen Propaganda geworden, so zuletzt in der Rede Vladimir Putins zur Lage der Nation. Zugleich bedeutet die mögliche Wiederwahl Trumps eine Bedrohung der europäischen Sicherheit. In Büchel geht es immer auch um die Bedrohung, die die Atomwaffen für die ganze Welt darstellen. Deshalb ist hier auch der richtige Ort, der Sorge Ausdruck zu verleihen, dass weitere Staaten wie der Iran Atomwaffen produzieren können.

Beide großen Kirchen in Deutschland bringen einmütig ihre tiefe Sorge zum Ausdruck, dass ein atomarer Schlag am Ende einer Eskalationsspirale stehen könnte – mit der Tötung unzähliger Menschen und der dauerhaften Vernichtung ganzer Landstriche. Sie fordern deshalb eine nachhaltige Abkehr von der Strategie der nuklearen Abschreckung in Europa wie weltweit. „*Suche Frieden und jage ihm nach.*“ Dabei gehören Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden unlöslich zusammen. Auf ihre unlösliche Einheit zielt unser christliches Engagement. Dies

wollen wir leben in unserem tagtäglichen Handeln. Wir beten für den Frieden, treten ein für Gerechtigkeit, schützen die Freiheit anderer. Wir wünschen Frieden für die Welt und der diesjährigen Aktion am 25. Mai Gottes Segen!

Wir grüßen Sie herzlich im Namen Jesu Christi, in dem der Friede Gottes unter uns gegenwärtig ist.

Trier/Düsseldorf, im Mai 2024

Herzlich, Ihre



Dr. Stephan Ackermann,

Bischof von Trier



Dr. Thorsten Latzel,

Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

